

Festtage der Berliner Universität.

An den Festtag in der Aula, der vor allem durch die Rede des Kaisers eine für die deutsche Wissenschaft hervorragende Bedeutung erhielt, schloß sich ein Festmahel zu 300 Gedeckten im großen Saale des Landesausstellungspaltes am Lehrter Bahnhof, das vor allem der auswärtigen und ausländischen Gäste...

Der Reichsfangler.

In Zeiten tieferer Not nationalen Daseins, aber auch in Zeiten mutiger nationaler Verdingung führen uns die Erörterungen zurich, mit denen wir der Gegenwart gegenüber die Verantwortung nicht verweigern auf ein neues Grundgesetz stellen. Am Vaterlande nicht verweigern, was das hatte Friedrich der Große dem Großen Kurfürsten als hohes Verdienst nachgerühmt...

Teufelstellung

Im königlichen Opernhause in Anwesenheit des Kaisers, sowie der geladenen Gäste an. Gegeben wurde 'Fingaro Hochzeit'. Die Aufführung fand unter Leitung von Richard Strauß und war von großer Frische und Lebendigkeit. Krüper sang den Fingaro, Fräulein Hempel die Salome, Fräulein Artois de Padilla den Oberon und Herr Gernieff den Grafen. Es wurde aus der Hofloge und aus allen Teilen des Hauses sehr reichlicher Beifall spendet.

Theater und Musik.

Richard Wagner-Abend. (Feinhals-Konzert.)

Als Feij Feinhals am letzten Festspielabend des Stadttheaters im Mai d. J. — die Huldigung des 'Wade auf' Chores entgegennahm und umbraut von dem Jubel des Volkes, seine Freunde vor der 'Verwässerung deutscher Kunst' warnte, die wie eine drohende schwarze Gewitterwolke am Horizont hing, beteiligte sich nicht nur das Volk von Kürnberg an diesen Oratorien; auch im Zuschauerraum erhob sich damals alles, was mit diesem Hans Sachs gefühlte hatte, und in das schimmernde Meistersingerornis sangen die Hochrufe einer tausendköpfigen Zuhörerjagd. Der Ruf: 'Auf Wiedersehen!'

Die rege Wechselwirkung zwischen Feinhals, dem Münchener Meistersinger, und den unüberwindlichen und beseligtesten Hallischen Einnachbarn hatte das geistige Konzert veranlaßt, das in Form eines Richard Wagner-Abendes' zwar einen künstlerisch großen, materiell hingegen einen weniger erziehbaren Erfolg aufwies. Daß der Abend Bruchstücke aus dem Bühnenweckruf 'Parfisa' brachte, damit gewissermaßen musikalisch die Szene fortspanne, die am Abend vorher der Schwärmer in seinem Hofstiebsgedank auf der Bühne getupft, ist Gelegenheit zu einem Blick in die musikalischen Lebensjahre Richard Wagners, in die Wandlung der Anschauungsweise des Meisters, die zur Zeit der Schöpfung seines letzten großen Werkes eingetreten war, in dem sich Wagner in der Produktion wieder mehr der rein musikalischen Seite zugewandt hat. Rudolf Louis führt in seinem Buche 'Die deutsche Musik der Gegenwart' (G. Müller, München) diese 'Reaktion' zugunsten der reinen Musik im 'Parfisa' auf die Erkenntnis zurück, daß ein Weiterstreben auf dem Wege im 'Tristan' bezognenen Wege nicht möglich war. Vielleicht hat auch der Stoff des Mytheriums den neuen oder richtiger: den alten Weg gezeigt.

In der Beobachtung der musikalischen 'Reaktion' Wagners liegt aber der Reiz nicht allein; er liegt, meiner Empfindung nach, noch mehr in der Wahrnehmung, wie nahe dem musikalischen Schöpfung der Lebensjahre über mit dem 'Parfisa' ist, wie auch das größte musikalische Genie sich schließlich nicht loszuringen vermag von dem überlieferten Alten.

Für der Amors bringt Feij Feinhals phänomenale stimmliche Mittel mit. Seine Kunst besteht in der dynamischen Betonung der gelanglichen Werte, in dem Erzeugen der machtvollsten Crescendos, die der Anlage des Amors, dieser feillich gefesteten Gestalt des ersten Sängers das eigene Relief geben, weniger in dem feinen Diminuendo; er lieft sich auch dem Können eines Feinhals Grenzen gezogen. Wunderbar war die Herausarbeitung der Steigerung wunderbar die feste Rhythmisierung, die gerade im 'Parfisa' das Notwendigste ist.

Bei allen fernem im 'Wahmonolog' entwickelten Schönheiten wurde doch jedem klar, daß der Reichtum der Feinhalsen Kunst auf der Bühne sich glänzender noch zu entfalten vermag als im Konzertsaal, wo die philosophische, träumerische Eigenart des Hans Sachs nicht so abgeklärt, nicht so verinnerlicht wirken kann wie in dem Zusammenhange des Bühnenberges. Doch, — trotz aller Beschränkung der Möglichkeiten im Konzertsaal, den man bei solchen Darstellungen ebenso wie beim Fingaro-Festspiel lieber verdundeln sollte, da das grelle Licht der Bogenlampe die Andacht ablenkt nach, — war auch die Wirkung des Monolog aus den 'Meistersingern', in dem die dunkle baritonale Klangsprache des Sängers, die sofort nach den ersten Cellisturen in höchster Schönheit einleiste, voll von hehren Momenten. Gestimm, wie Wagner, der, wie er selbst erzählt, seine Meistersingerpartitur in einer ironischen Stimmung begann, in diesem Monolog des Sachs über menschliche Leidenschaft und Schwäche philosophiert, über den Wahr, der beglückt und enttäuscht, der uns himmelhoch jauchzend, dann wieder jämmerlich empfinden läßt, bis die Erkenntnis in unserm Innern dämmert, daß jedem, aus dem Reichtum unter uns, ein leuchtendes Johannistag beschiden ist, wenn er Lieben und Glauben nicht verlernt hat.

In dem rein archaischen Rahmen des Programms, die unter Stadttheaterdirektor (das jetzt aus eigener Kraft die Symphoniekonzerte veranstaltet) unter Herrn G. Meißners Führung, die durch ihre harte Aussprache und ihren scharfen Blick für Schönheiten und — Schwächen bekannt ist, absolut waren, das Parfisa-Oratorium, das Meistersingeroratorium und der Chorfesttagsgauer wohl das Beste. Besonders der zweite Teil des Oratoriums wirkte in der dramatisch angelegten Steigerung tief und erhaben; man merkte, es tat jeder der Musiker am Pulse mehr als sein Schuldigkeit. Sind erst die Pulte der 1. und 2. Geige stärker besetzt, so wird die Kantilene auch noch düftiger wirken. Die Faust-Wörter, der Wert, mit dem der Himmel nicht getümt werden kann, konnte fehlen. Sie hätte nicht recht in die Qualität der sonst Gebotenen.

Wilhelm Georg.

Kainz über sein — Leichenbegängnis.

Der Theaterplauderer des Wiener Extrablatts erzählt eine bisher unbenannt gebliebene Geschichte aus Kainzs Erdentagen. Der Künstler stand auf der Bühne des Burgtheaters, als dort ein Kunde von dem Selbstaumgang Alexander Rodmans kam. Gleichseitig mit der Verbindung über die leiblich-würdigen Beziehungen des Künstlers; ich will mit der größtmöglichen Einfachheit befehlen werden. Keine Kränze, keine Aehren, kein Gepränge, kein Aufsehen! Also hatte es Kainz verlangt und man respektierte seinen Wunsch.

In sich versunken stand Kainz, während man die Beifall bestellte. Dann griff er in die Tasche ein, die sich an diese testamentarische Anordnung knüpfte. 'Wenn ich begraben werde' — rief der Meister aus — 'dann muß es anders hergehen. Auf meinem Erbe müssen Kränze liegen. Aehren müssen geboten werden. Das Publikum muß zuhören, wenn man mich in die Grube verfenkt. (Mit erhobener Stimme): Sehr viel Publikum, denn sonst (Lachend) freut mich mein Leichenbegängnis nicht!'

Dehobte Beifallerte begleitete diese Rede, von der der im Theater und außerhalb der Bühne viel gesprochen wurde. Kainz sagte damals nicht, daß ihm die Fügige des Todes bereits gefällig hatten.

Der neue Vorstand der Berliner Akademie.

In der ordentlichen Herbst-Generalfammlung der Akademie, die unter dem Vorsitz des Herrn Müller Dienstag stattfand, wurde nach erfolgter Rechnungslegung des Stammeiters die Vorstandswahlen vorgenommen. Bekanntlich hat der Vorsitzende Ernst Riessing, der D. Rebin sein Amt niedergelegt. Zum ersten vier ameioren Vorstehen wurden mit großer Majorität die Herren Strauß, Riessing und der Kuratratler Paul Schuster gewählt. Sie erklärten, daß sie der Akademie ein warmes Herz entgegenbrüchten und die Wahl dankend annahmen.

Bühnenchronik.

In Koburg ist am Sonntag der Herzogl. Hofkapellmeister Karl Bender im Alter von 64 Jahren einem unheilbaren Nierenleiden erlegen. Sein Hauptwerk war die Verfertigung klassischer Rollen. Bender begann seine Künstlerlaufbahn in seiner Geburtsstadt Meßbaben. Dem Koburg-Börschischen Hoftheater gehörte der Verstorbenen seit 1. Oktober 1901 an.

... 'Luit' ein dreifügiges, von Robert Schuckel ins Deutsche übertraagenes Schauspiel des Amerikaner Eugen Weitzner fand bei der deutschen Aufführung am 11. Oktober Stadttheater großen Beifall.

... 'Talmata Ende', Komödie von Friedrich von Volgar, errang sich im Leipziger alten Stadttheater bei der Aufführung für Deutschland einen großen Erfolg, der durch aus Beantlicht ist.

... Eine würdige Oberleiter für Josef Kainz fand im Mannheimer Hoftheater statt. Der zweite Satz aus Rothemanns 'Erna' leitete die Feier ein. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Gedächtnisrede Ferdinand Gregoris, der Per-

Hohen Feiertags halber werden unsere Verkaufsräume und Büros Donnerstag den 13. Oktober erst nachmittags um 5 Uhr geöffnet.

Geschäftsraum

J. EWIN

Halle a. S., Marktplatz u. 3.



Wichtiges und Allgemeines festlich vorzutragen. Zwei erste Ge-
länge Johannes Brahms, von Solopfeifer Jentzen vorzutragen,
Hens Cobden's Negitation eines Bruchstücks aus des verstorbenen
Künstlers unvollendeter Trilogie „Saul“ bildeten die Fort-
setzung. Den Schluß der Feier bildete, vom Solistengehör mit
Orchesterbegleitung vorgelesen, Schillers „Wanni“ von Brahms.

Gerichtsverhandlungen.

Estraffammer.

Halle, 11. Oktober.

Nachmals der Fall Renner.

Der latjam bekannte Fall Renner kam heute infolge der Be-
zeugung, die der vom Schöffengericht zu elf Monaten zwei
Wochen Gefängnis verurteilte Arbeiter Richard Renner zu-
gegen dieses Urteils eingeklagt hatte, auch vor der Estraffammer zu
hochmaliger Erörterung. Die Verhandlung war jedoch kurz, da
die Verhandlung sich nur gegen die Höhe des Strafmaßes ab-
spielte und daher eine neue Vernehmung nicht stattfand.
Es wurden nur die vor dem Schöffengericht abgegebenen
Zeugenaussagen verlesen. Der Verteidiger begründete die Bitte
um mildere Strafe hauptsächlich mit dem Hinweis, daß Renner
durch den Tod seines Vaters doch schon hart genug ge-
trauert sei, andererseits aber gerade dieser bedauerliche Todesfall
an sich keineswegs so außergewöhnlich hohen Ertrag in weit
schlimmerem Maße habe erscheinen lassen. Der verstorbene Pa-
pazier Arthur Renner habe eine zahlreiche Familie hinterlassen,
und auch Richard Renner sei Vater von vier Kindern.

Die Estraffammer war gleich dem Schöffengericht der Ansicht,
daß für den fraglichen Ertrag keine Strafe durchaus an
Höhe sei, auch in Anbetracht der Vorstrafen Renners wegen
Rohheitsvergehen. Es sei daher gar nichts dagegen einzuwenden,
daß das Schöffengericht wegen der Wiederholung des Zimmer-
manns Singers und wegen des Wiederholens und tätlichen An-
griffs auf den Polizeigewärtigen Bräuderhof auf je sechs Monate
Gefängnis erkannt habe. Nur gegen die Bildung der Gesamts-
trafe habe das Berufungsgericht Bedenken. Die maximal 6 Monate
liege statt auf 11 Monate 2 Wochen besser auf neun Monate
zusammenzusetzen. Auch wurde ein Monat der Untersuchungshaft
auf diese neun Monate angerechnet.

Ein Unfälle.

Der wegen Rohheitsvergehen schon mehrmals vorbestrafte Vieh-
knecht Rudolf Ed. stürzte in der Nacht vom 10. auf den 11. Juni
12 Uhr über ein verfallenes Tor des hiesigen Güterbahnhofs.
Ein Hilsseisenknecht, der in jener Nacht Wärtersdienst ver-
sah, rief ihm zu, er dürfe nicht überfahren, sondern solle sich durch das
offenstehende Haupttor bemühen. Ed. ließ sich jedoch nicht ab-
weisen, betrat den Bahnhofsplatz und leuchtete mit einer Laterne
umher. Gegen den protestierenden Hilsseisenknecht wurde er
sehr grob und bemerzte unter anderem: „Ihr Staatssummier
habt mir gar nichts zu sagen!“ Auch seinen Ausgang wollte er
durch die verbotene Tür nehmen und verlangte, der Wärter solle
sich ihm aufhängen, „denn dazu ließ Ihr Staatssummier das!“
Auf die Weigerung des Beamten wurde Ed. tätlich und schlug
sich ihm zweimal ins Gesicht, einmal sogar mit der Laterne, so
daß dem Hilsseisenknecht die eine Wangen bis auf die Wunde
blutete. Dann wollte Ed. ihn auch noch mit seinem Geschloß über den Kopf
schleudern und drohte: „Ich schlage dir die Knochen kaputt!“ Der
Hilsseisenknecht zog sich ins Wärtershaus zurück. Ed. verfuhr
aber auch in dieses einbringend und entfernte sich erst, als ein
von dem Bedrängten telephonisch zu Hilfe gerufener Bahn-
beamter erschien.

Der Wärter war von dem rohen Aufritt so mitgenommen,
daß er seinen Aushied nicht weiter verzögern
konnte. Das Schöffengericht bestrafte Ed. wegen des Erpresses mit
einem Monat und einer Woche Gefängnis. Seine
Verurteilung wurde von der Estraffammer verworfen mit
der Begründung, die vom Schöffengericht verhängte Strafe sei eher
zu niedrig als zu hoch.

Schöffengericht.

Halle, 11. Oktober.

Vater und Sohn.

Der 26jährige Mauerer Paul Voigt von hier schlug am
22. August seinen Vater mit einem Latenteufel so heftig, daß
der Mißhandelte Verletzungen und Schwellungen am Kopfe,
einem Ohr und einer Hand erlitt und 8 Tage arbeitsunfähig war.
Als Grund der rohen Vergehung des eigenen Vaters gab
Voigt vor dem Schöffengericht an, er sei durch traurige
Familienverhältnisse zu der Tat gereizt worden.
Sohn als 15jähriger Knabe habe er von seinem Vater un-
würdige Schläge erlitten und leben müssen. Der Vater vernachlässige die
Familie und verführe durch Umgang mit anderen Frauen der
Mutter sehr viel Kummer und Schmerz. Eine dieser Frauen
habe die Mutter sogar einmal zu mißhandeln genötigt.

Das Schöffengericht hielt unter Berücksichtigung dieser
mildern Verhältnisse gegen den bisher noch unbestraften Sohn eine
Geldstrafe von 50 Mark für ausreichend.

Der entdeckte Kaffiser.

Der schon erheblich vorbestrafte Handelsmann Gustav Edner
von hier war vor einigen Wochen (wie berichtet kleinerzeit von
dem Fall) nach einer Straffammerverhandlung, in der er wegen
Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde,
dem Gerichtsbüro entwich, ohne wieder eingeklagt werden zu
sollen. Er hatte dann am Gauleiner Arbeitsbüreau niederknien
mit einem Zettel, auf dem er ankündigte, er wolle ins Wasser
gehen. Nach einigen Tagen wurde er jedoch gefund und nunter
in der Wohnung seiner Frau vorgefunden und schenkt wieder
in Haft genommen.

Heute stand er nun wegen eines Rohheitsvergehens vor dem
Schöffengericht. Er war auf einem hiesigen Jahrmärkte als In-
haber einer Spielbude mit einem Arbeiter wegen eines Gewinnes
in Streit geraten und soll ihm dann mit einer Porzellanwa-
re in roher Weise mißhandelt haben. Wegen Nichterscheins
des Beschuldigten mußte die Verhandlung vertagt werden. Als
Erner darauf in die Hofstraße zurückgekehrt werden sollte, begrüßte
er keine im Zubrückraum anwesende Frau mit freundschaftlichem
„Guten Tag“ und verabschiedete sich ihren künftigen Schwager.
Bei dieser Gelegenheit ludte er ihr unmerklich ein kleines Papier-
schächtelchen in die Hand zu schieben. Seine Absicht wurde jedoch
entdeckt, das Papier der Frau wieder abgenommen und als so-
genannter Kaffiser beschlagnahmt.

Ein böser Gast.

Der schon oft vorbestrafte Scherenscheitler Gottlieb Kämmer
knies eines Tages in einer Gastwirtschaft in Berdese. Nachdem
er sich stark angeheitert hatte, begann er die Wirtin in roher Weise
zu belästigen, so daß ihre Kinder in lautes Heulen aus-
brachen. Durch hinzukommende Gäste endlich hinausbefördert,
schleppte er noch laute vor dem Restaurant und zertrümmerte eine
Zemmelstube. Gegen den Besessenen stieß er die Beleidigung
aus, der Besessene habe in einer früheren Strafsache gegen ihn
einen Meineid geschworen.
Kämmers schändliches Betragen wurde vom Schöffengericht
mit vier Wochen Gefängnis geahndet.

Geschichte eines Berliner Mordes.

S. & H. Magdberg, 12. Okt.

Die Geschichte eines bisher ungeahnt geliebten Berliner
Mordes, der mehr als 19 Jahre zurückliegt, liegt in einer Ver-
handlung aufgerollt werden, die heute vor dem hiesigen Land-
gericht als Berufungssitzung stattfindet. Die Anklage richtet sich
gegen den Schriftsteller Flak. Bogdorski aus Seltigen-
hausen bei Berlin, der den in Gommern wohnhaften Tierarzt
Niederer dadurch schwer beleidigt haben soll, daß er ihn be-
schuldigte, er sei der Mörder der Prostituierten Hedwig
Nietzsche.

Das über hiesigmündete Mädchen wurde am 25. Oktober
1891 in einem Altbauquartier in der Holzmarktstraße zu Berlin
als Opfer eines Unwiderstehlichen Tod aufgefunden. Der Täter blieb
unentdeckt. Darauf nahm sich auf Grund privater Ermittlungen
der Schriftsteller Flak der Sache an. An der Hand seines
Materials richtete er mehrere Eingaben an das Berliner
Polizeipräsidium und die Berliner Staatsanwaltschaft, die aber
schicksallos verfielen. Darauf schrieb Flak an den Tierarzt
Niederer persönliche Briefe, in denen er andeutete, daß er
diesen für den Täter halte und ihn aufforderte, Selbstmord zu
beghehen. Niederer trennte nun gegen Flak die Beleidigungsklage
an, in welcher im April 1904 eine Verhandlung stattfand.
Flak hatte hierzu eine Angehörige der Familie, bei der Niederer
sich als Student genant hatte, als Zeugen senden lassen,
nach deren Aussagen das Schöffengericht das Verfahren gegen
Flak aussetzte und die Akten der Staatsanwaltschaft in Berlin
zu weiteren Ermittlungen überlieferte. Nun schrieb Flak er-
neut an den Tierarzt Briefe, in denen er das Erbrechen eines
Kommens über den Fall ankündigte und den Rat, Selbstmord
zu beghehen, wiederholte. Auf Grund dieser Briefe wurden die
Klagen gegen Flak wegen Beleidigung wieder aufgenommen
und Termin auf den 27. Mai d. J. angesetzt. Da Flak den
damaligen Vorhaben wegen Besonnenheit ablehnte, kam die
Sache erst am 2. Juli d. J. zur Verhandlung.

Der Angeklagte erklärte in der Verhandlung, daß sein
Verdacht gegen Niederer durch dessen ehemalige Wirtin Adele
Lotto wachgerufen werden sei. Diese konnte aber bei ihrer Re-
zension nur bekunden, daß sie einmal, als sie ihrem Zimmer-
herrn den Kaffee brachte, gesehen habe, daß dieser Hemd mit
Blut bedeckt war. Die als Nebenkläger zugelassene Tierarzt
Niederer erklärte diese Blutflecken damit, daß er um die fragliche
Zeit als Student Operationen gemacht habe. Mit dem Mord
an der Prostituierten Nietzsche habe er natürlich absolut nichts
zu tun. Der Angeklagte stellte noch eine ganze Reihe von Be-
weisansprüchen, die aber der Gerichtshof als unzureichend an-
sah und ablehnte. Das gegen Flak ergangene Urteil lautete wegen
Beleidigung und verurteilte Flak auf 6 Monate Gefängnis
und Tragung der Kosten. Gegen dieses Urteil hat der Be-
klagte Berufung eingelegt, so daß die ganze Affäre noch einmal
zur Verhandlung gelangt.

Vermischtes.

Cholera in London.

London, 12. Okt. Hier ist die asiatische Cholera ausge-
brochen. Ein junger Mann starb nach achtstündiger Krankheit
im königlichen freien Hospital. Die bakteriologische Unter-
suchung ergab, daß es sich um Cholera asiatica handelt.
(Telegramm.)

Die Tat eines Wahnsinnigen.

Kom, 12. Okt. In einem Anfall von Wahnsinn
verbarrikadierte gestern ein holländischer Rechts-
anwalt seine Wohnung und schloß dann vom Fenster aus
auf die Straße. Eine Frau wurde durch einen Schuß
getötet, mehrere andere Personen erlitten schwere
Verletzungen, einige dürften kaum mit dem Leben da-
von kommen. Die Waise wurde zu Hilfe gerufen und
erst nach einem langen Kampfe gelang es den Poli-
zisten, den Wahnsinnigen zu übermächtigen und festzunehmen.
(Telegramm.)

Grubenunglück.

Baringsharen, 12. Okt. Entgegen den durch die Presse
gegangenen Meldungen, daß bei dem gestern gegen 4 Uhr
erfolgten Grubenunglück auf dem Balleberbach-
schacht von den 20 Bergleuten, die durch Gefährdungen
verhüttet und von der Außenwelt abgeschnitten wurden,
alle bis auf zwei gerettet sein sollten, erfährt das
Hirsch-Telegraphen-Bureau von zuständiger Seite, daß ins-
gesamt 20 Mann der Belegschaft verunglückt und bis zur
Stunde eingekerkert sind. Ob jemand von ihnen ver-
letzt wurde oder sonst zu Schaden kam, läßt sich noch nicht
feststellen, doch ist eine Verhinderung durch Klopfen mög-
lich. Die Verhütteten haben Nahrungsmittel für eine
Schicht, ferner ist Luftzuführung vorhanden. Es wird jedoch
kaum möglich sein, alle Bergleute vor Ablauf des heutigen
Tages zu retten. (Telegramm.)

Zwei Weizenrenten im Jahr.

In der Tat, das Weizen, der am 19. Juli bei Burn-
ham geerntet wurde, zeigt völlig reif ist, wollen englische eng-
lische Landwirte den Beweis leisten, daß es möglich ist, unter
Umständen zwei Ernten auf den britischen Inseln zu erzielen. Unterhalb Adfer, die mit diesem
Weizen befrucht waren, prangen heute in voller Reife. Die Weizen
sollen durchschnittlich sechs Zoll lang sein.

Wie der Eigentümer des Feldes Mr. Suter erklärt, liegt
das Geheimnis in der Vorbereitung der Saat nach
der Metallsilber Methode, die das Wachstum bestim-
mt. Diese Methode wird jedoch wirklich noch geheim gehalten.
Weißlich mit im nächsten Jahre beweisen, daß man zwei Ernten
erzielt, wenn man das erstmal im März, das zweitemal im Juni
ausst.

Die Waldbrände in Nordamerika.

Die Waldbrände in Minnesota haben etwas nachgelassen,
aber die Gefahr ist immer noch groß. 109 Personen sind bei
Sponner und Beaudette umgekommen. Die Orkhanen Gebirgs-
pur, Roosevelt und Williams sind bisher verschont geblieben.

Ein erschütterndes Familiendrama spielte sich in Tempel-
hof am Teltowkanal in der Nähe des Garnisonlazarettes ab.
Dort gab die 36 Jahre alte Ehefrau Frida des in der Alexan-
dinerstr. 85 wohnenden Schlichtermeisters Paul Morus mit
ihren drei Töchtern in den Tod. Unerklärliche Zwistigkeiten haben
die unglückliche Frau zu dem verzweifelten Schritt getrieben.

Wiederig verbrannt. In dem alten Schieferhause der Ge-
meinde Herrenbreiten bei Schmalfelden brach in der Nacht
vom Montag Feuer aus. Die Frau des Schaufrahmers Meier-
schmidt konnte sich nicht mehr retten und verbrannte. Ihr
13 Jahre alter Sohn sprang vom zweiten Stock zum Fenster
heraus und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Eine be-
jahrte Frau trug ebenfalls lebensgefährliche Brandwunden
davon.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt
die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die Schloß-Bibliothek aus berühmtem Besitz und eine Sammlung
schöner Autographen wird im Oktober d. J. bei Martin
Breslau in Berlin, Unter den Linden 46, zur Versteigerung
gelangen. Die Schloßbibliothek enthält hauptsächlich Erst-
ausgaben der deutschen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts,
serner zahlreiche bibliophile und kunstgeschichtliche Besondere-
heiten. Mit ihr vereint ist eine Sammlung sentimentaler und
galerter Romane, Robinsonaden, Ritter- und Räuberromane,
von denen manche unbekannt sind, sowie eine hervorragende reichhaltige
Bibliothek von Erntausgaben, Sandzeichnungen und Bildnissen
Goethes. Unter den Autographen fällt ein längerer eigenhändiger
Brief Napoleons I. auf, sowie interessante Schriftstücke Friedrichs
des Großen, Goethes, der Frau von Stein usw.

Für Hausfrauen bietet sich 3. Ft. hier bei Esf. Wallin sen.,
Barr., Leipzigerstr. 91, und Esf. Wallin jr., Hirsch-Drögerie, Leip-
zigerstr. 63, sehr günstige Gelegenheit, billige Waren ein-
zukaufen, indem genannte Firmen einen großen Vorrat „Elektra-
Kerzen“ erworben haben und sehr billig abgeben. Der Verkauf
dauert einige Zeit und man achte darauf ja recht genau auf die
gekennzeichnete Marke, den Namen Elektra-Kerzen, weil diese am besten
und sparsamsten brennen.

In der weltbekanntesten Hof-Piano-Fabrik von Carl Rönisch
in Dresden ist heute das 50.000. Piano fertiggestellt und in
einer intimen Feier seiner Bestimmung übergeben worden. Die
Bestellung von Carl Rönisch befindet sich seit langen Jahren in
den Händen der hiesigen bekannten Firma Albert Hoffmann,
Halle a. S.

Brickkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abnommenscheinung beizulegen.)
Wersburg, Ihr Schuldner hat von dem Tage 4 Prozent
Zinsen zu zahlen, seit dem er mit der Zahlung im Verzuge ist.
Urteile über Zinsen sind schon ergangen, jeder Fall liegt aber
anders.

Region. Die von der Ehefrau in die Ehe eingebrachten Sachen
sollen nicht für die Schulden des Mannes.

Gedr. Born, Großh. Zähl. Postleuten, Gr. Steinstr. 9, Fernbr. 367, empfehlen:

Mexmer & Co.

vorzüglich im Geschäft, billig im Gebrauch. Das Pfund
von Mf. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pf.

Sunlicht Seife

10 & 25
Pfennig



Seidenstoffe, Spitzen, Bänder,
Weisse, farbige Gewänder,
Jeden Schleier, jede Schleife,
Reinigt nur die Sunlicht Seife!

Hildebrand's Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Unterricht.

Sie lernen!

Schreibmaschine
Stenographie
Buchführung
Schön schreiben
Rechnen
Täglicher Unterricht.
Honorar mäßig.
Prospekte frei.

3, 6 und 12-

Monats-Kurse

beginnen im Oktober täglich.
S. Lowin, Carl Lowin,
wiss. u. p. p. Lehrer, Handelslehrer
Halle a. S., Steinweg 3, 1. Et.
Teleph. 3317.

Cordessche

Bekleidungs-Akademie.

St. Eintr. 24, 18848

in Halle eine wirkliche Akademie.
Für Schneider, Drehtische
und Schneidmaschinen gründliche
erfolgreiche Auszubildung.
Kostenvoller Stellen-Vermittlung.

Für Familienbedarf
Gartenarbeit im Aufsteigen u.
Aufsetzen aller Damen- und
Kinder- und Herren- u. Kinder-
Lage- und Abendturte.
Besand vorzüglich pfeifbar.

Schneidmaschinen.
Lehrbücher für Selbstunterricht.
Halle, d. Brotpf. C. Davids, Dir.

17864

Albert Neubert

Buchhandlung und Antiquariat

Poststrasse Nr. 7 Halle a. S. Poststrasse Nr. 7

unweit des Denkmals Kaiser Wilhelms I.
empfiehlt seinen

Journal-Lesezirkel

für deutsche, französische und englische,
belletristische und wissenschaftliche Literatur.
Größtes Institut der Provinz Sachsen.

Auswahl von ca. 200 verschiedenen Zeitschriften.

- Hervon 12 Zeitschriften humoristischen Inhalts.
- 28 illustrierte Zeitschriften.
- 17 Moden-, Jugend- und Hausfrauen-Zeitungen.
- 10 Unterhaltungsschriften.
- 32 Zeitschriften über Kunst, Musik, Literatur, Theater.
- 12 Zeitschriften über Geschichte, Geographie, Politik.
- 15 Zeitschriften über Literatur, Philologie.
- 5 Zeitschriften über Theologie.
- 48 Medizinische Zeitschriften.
- 21 Zeitschriften über Naturwissenschaft, Gewerbekunde, Technik.
- 6 Zeitschriften, Sport, Gartenbau, Jagd.

Vierteljährliches Abonnement schon von 2 Mark an.

Eintritt jederzeit.

Auswahl der Journale nach Zeitszen.

Pünktliche Lieferung. Saubere Journale.

Bei Jahres-Abonnement ermäßigt ich den Preis um 20 %.

Spezial-Verzeichnis kostenlos.



Hyacinthen

für Gläser und Töpfe
in den besten u. herrlichsten Farben
per Stück von 15 Pf. an,
für Gärten und Graberschmuck
per Stück von 10 Pf. an.

Tulpen,

einfache u. gefüllte, in den schönsten
Sorten und Beachtlichkeiten.
für Töpfe, Gärten und Gräber
10 Stück von 40 Pf. an.

Crocus,

Blau, weiß, gelb, gefüllt u. gemischt,
100 Stück von 1 Mark an.

Schneeglöckchen,

einfache, gefüllte und Niefen,
10 Stück von 25 Pf. an.

Scilla sibirica

10 Stück von 30-40 Pf. an.

Tasnetten in diversen Farben
1 Stück 10-15 Pf.

Narzissen, einfache u. gefüllte,
10 Stück 30-70 Pf.

Besser empfehle:
Jas (Schwertlilien),
Festulicaria, Anemones,
Ranunculus, Jonquilles
und andere Blumenzwiebeln in
schönen Exemplaren.

Wilhelm Grell,

Gelehrter Samenhandlung,
Markt 7. - Fernsprecher 288.

Vermietungen.

Geiststr. 23

4 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenf.
Korbz., Gas, lot. u. vermietet.
Näheres in der Verberhandlung.

Das Urteil

von Fachleuten und Kennern geht dahin, dass die

Torpedo

Schnell-Schreibmaschine

unstreitig hervorragend in Konstruktion und Arbeit
ist. Verlangen die Preise und Prospekte.

Für den hiesigen Bezirk suchen wir Vertreter, welche den Vertrieb unserer
leicht verkäuflichen **Torpedo-Schnellschreibmaschine** auf
eigene Rechnung übernehmen wollen.

Wellwerke G. m. b. H. Frankfurt a. M.-Rödelheim

Dr. Harangs

staatlich genehmigte
Lehranstalt,
Halle a. S.,
Robert-Franz-Strasse 1.

Vorbereitung für die Ein-
jährigen-Prima-, Abitu-
rierten-Erfahrung und für alle
anderen Klassen höherer Lehr-
anstalten. - Seit Ostern 1907
bestanden 296 Schüler, näm-
lich: 46 Abituranten, 55 Ober-
u. Unterprimaner, 35 Ober- u. Unter-
sekundaner, 130 Einjährige u. 20
für die Klassen IV-III. - 26 Lehr-
kräfte, Schulhaus, Turnhalle, Ar-
beitsaal, chemisches Laboratorium,
Pension, Prospekt, Fernr. 1115.

Königsstadt zehnstufige Privat- Mädchenschule,

Halle, Lindenstrasse 66.

Lehrplan nach den ministeriellen Bestimmungen für höhere Schule
vom August 1906. Vorsetzerin: L. Staabs.

Dr. Gerhard's

Erziehungs-, Unter-
richts- u. Vorbereitungs-
anstalt für alle Klassen
in hoh. Schulen in
Arnstadt
i. Th.

Herrl. Lage, Mildes Klima, Vorzügliche Pension, Rationelle Körper-
pflege, Individ. Unterricht, u. bewährt. Meth. Gute Erfolge, Eintritt
jederz. Näh. durch den Besitzer u. Leiter **Dr. phil. H. Gerhard.**

Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut

für Schüler höherer Schulen
Halle a. S., Bernburgerstrasse 28 II, Fernsprecher 795
Für Stadtschüler auch Teilnahme an den tägl. Arbeits-
und Nachhilfestunden.

Der gerichtliche Ausverkauf

der zur Kossack'schen Kontor-Gesellschaft gehörigen Vorräte an
Zigarren u. Zigaretten

im Laden Wilhelmstraße 4, von vorm. 9 bis 12 u. nachm. von 3 bis 6,
wird nur noch heute und morgen fortgesetzt.
Der Kontorverwalter **Friedrich Carow.**
17019

Entzündende Damen-

Hüte, genau der neuesten Mode ent-
sprechend, kann man mit Hilfe einer oder
mehrerer Straußfedern leicht fertig
stellen! Ich habe viele tausende schöne
Straußfedern lagernd und sind selbe sehr
preiswert zu haben. 40 cm lang 1 Mk.,
45 cm 2 Mk., 48 cm 3 Mk., 50 cm 4 Mk.,
55 cm 5 Mk., 60 cm 6 Mk., 75 cm
75 Mk., 100 cm 100 Mk. Preisliste
gratis. Besand gegen Kostenaufnahme
des Betrages oder per Nachnahme.
Für beste Veredlung bürgt der Bestuf
des Spezialhauses

Hesse, Dresden
Schiffstr. 10 u. 12.

Waschhemdengeln

für Gabel u. Brotkorb, D. H. G. W.
Wobell Paul Thiele sind die besten.
Kaltwäsche u. unten. Leichter Wang.
Büchergelänge b. Büch. übertraffen.
Kontrollenlos. Bitte u. Ankauf erst
meine Preisliste zu verlangen.

Paul Thiele, Waschhemdel-
fabrik
Görsch, Germerstr. 11.

Millionen-Artikel!

: Schalldämpfender Falzpuffer. :

In 8 Tagen über 50000 Stück verkauft.
Mit einem Fingerdruck - ohne Apparat - an jeder
Tür, Fenster etc. auszubringen, um das geräuschvolle
Aufschließen vollkommen zu vermeiden.
Glänzende Einzigen. - Detailpreis 75 Pf. p. Lück.

General-Vertreter

somit gefucht.
Enormer Nutzen. - Effizientester Verkauf
Es wollen sich nur lokale Herren melden,
welche das für den Mittelvertrieb nötige Kapital
von 500-1000 Mk. häufig haben.
Efferten erbeten an
Gloria-Vertrieb, München II, Tattenbagstr. 18.
17007

Glänzende Existenz!

Für einen in kurzer Zeit mehrfach prämierten Hausalters-
Gegenstand, welcher einem wirksamen Schutz vorsticht, soll für
Halle a. S. und Umgegend die alleinige Vertretung vergeben
werden. [17023

Grosse Erfolge.

Zur Uebernahme sind 1500 Mk. in bar erforderlich. Efferten mit
kurzer Angabe der Verhältnisse unter **J. W. 7015** postlagernd.

500 Mk. Reinverdienst p. Monat.

Den Vertrieb unseres neuen pat. Artikels wollen wir für
den Bes. Halle an solv. Herren als Alleinverreter vergeben.
Bedürfnisnachricht ist nicht erforderlich. Off. unter A. E. 1949
an **Rudolf Hesse, Leipzig.** 17887

Play m. Gleisanschluss

Bekannt. m. dauerer Zufahrt, in beliebige Größe ein-
gerichtet, preisw. zu verpachten. Baugrunderhaltung für Mt. 1.30.
täglich 2mal, ohne Beschränkung bis auf 8 Uhr.

C. Rich. Ritter, Königsplatz 6.
17017

Grössere helle Werkstatt-Räume,

passend für Schlosserei, Holzerei, Glaserer oder sonstige
Gewerbebetriebe, sofort oder später in Giebeldachstein zu ver-
mieten. Näheres zu erfahren
Sandbergerstraße 13, im Souterr.

Mietsgesuche.

Am Norden suchen zwei eins.
Damen zum 1. u. II. oder 1. u. II.
in nur herrschaftlichem Hause
Wohnung 4 Zimmer und Sub.
Df. L. 3527 Exped. d. Z. [17873

Kuniger Beamter sucht zum
November trenndl. möbliertes
Zimmer mit voller Pension in
besserer Familie. Angebote mit
Preisangabe unter **M. 3528** an
die Exped. d. Ztg. [17872

Pensionen.

Herr u. Frau, best. Gäste mit
eig. Möbeln seit 1. April 1911
ev. auch **Halle gute Pension**
teiler in: 1. 2. 3. 4. Zimmer,
Berl. Ofen, Gas, Bad, best. Bere-
pfechtung. Eine Off. best. Offert.
unt. **P. 3509** a. d. Exped. d. Ztg.

Schlafstellen.

Anst. Schlaf. offen Steinweg 6 I.
Möbl. Zimmer m. Schreibrich
sowie f. d. Vermiet.
Bismarckstr. 6 I. 2.

Vermischtes.

Musterbeutel,

Zigarrenbeutel, Lohbeutel, Ku-
verts, Wiegokarten, mit Firma lief.
H. L. Keesberg, Kopselmar, Markt